

## **Predigt Erntedank L B 12.9.2021**

**L: 1 Kor 3,6-10 EV: Lk 1,39-55**

**LSLB,**

wofür kann ich heuer danken? Was hilft mir, mich dankbar an Schönes zu erinnern? Diese Fragen stellen sich nicht nur zum Erntedank, sondern sind eigentlich eine Lebenseinstellung, die auch gut zum Ende der Sommerferien passt. Die Botschaft von Ferien und Urlaub ist: Leistung ist nicht alles! Urlaub kommt ja von Erlauben, ich erlaube mir, einmal nichts zu tun. Gerade das Christentum benennt ja die Würde des Menschen unabhängig von seiner Leistungsfähigkeit. Wie kann ich mich nun daran im Alltag erinnern, was macht die Dankbarkeit für Schönes nachhaltig?

Psychologen machen darauf aufmerksam, dass geistige Anker helfen, um sich glückliche Momente in Erinnerung zu rufen, um Dankbarkeit in sich zu entfachen. Solche Anker können Fotos von Ferien am Kühlschrank sein, ein selbst gemachter Kalender mit Urlaubsfotos wie bei mir in der Küche oder der Sommer gleichsam im Einmachglas. Ich habe das einmal bei einer Familie gesehen: Da haben die Familienmitglieder Symbole für Erlebtes in ein großes Einmachglas hineingelegt und sichtbar im Haus aufgestellt: Da fanden sich Sand, Spielkarten, getrocknete Pflanzen, ein Federball und ein Souvenir aus einer besuchten Kirche. Die Familie sagte mir: All das erinnert uns im Alltag an die schönen gemeinsamen Erfahrungen, an das zweckfreie Tun. Wir erinnern uns an das schöne Wetter, das Meer, an gemeinsame Gespräche, an schöne Orte und Kirchen.

Wenn wir heute Erntedank feiern, dann ist das gleichsam der jährliche liturgische Anker, wo wir ein großes Einmachglas aufstellen und für so vieles danken können, wir können danken für die Vergangenheit, danken für die Gegenwart und dankbar in die Zukunft schauen.

Danken für die Vergangenheit: Wer dankt, der denkt nach, der merkt, dass nichts selbstverständlich ist. Dankbare Menschen sind aufmerksam für die Zeichen des Alltags. Ich darf auch dankbar sein für vieles. Es mein 21. Erntedankfest hier in Elsbethen – und im Laufe dieser beiden Jahrzehnte gab es so vieles an Leben hier, Schönes und Herausforderndes, Leben Spendendes und Lebensbedrohliches. Gerade die letzten eineinhalb Jahre waren für viele von uns, auch für die Pfarre herausfordernd, aber ich denke, man kann auch für das gemeinsam bewältigte Schwere danken und versuchen, ihm einen Sinn zu geben. Es kommt immer auf die Perspektive an, ob ich mich mit dem Jammern oder Klagen begnüge oder die Dinge anders anschaue.

Danken können wir aber auch für die Gegenwart, für diesen schmalen Steg zwischen Vergangenheit und Zukunft. Für jeden Augenblick. Ich kann dankbar sein, wenn ich morgens die Augen aufschlage, wenn ich spüre ich lebe. Ich kann

dankbar sein für so viele Augenblicke der Gegenwart, für die Begegnungen mit Menschen, das Erleben der Natur, das Essen, für die Sonne und so vieles andere. Dankbar können wir als Glaubende auch in die Zukunft schauen, egal was sie bringen mag, wir gehen ja nicht alleine. Wir dürfen ihm die Zukunft anvertrauen, die persönliche, die pfarrliche im neuen Pfarrverband und für seine Wegbegleitung danken. Das ist das Schöne am Glauben: Wir haben jemand, dem wir danken können!

LSLB, Erntedank ist das große Einmachglas der Dankbarkeit, wo wir so vieles entdecken können im Danken für die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Wir danken Gott für so vieles, für seine Gegenwart in Wort und Sakrament, auch heute in den Lesungen, wo uns dieser dreifache Dank ja ebenso begegnet in Paulus: Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber ließ wachsen. – An diesem Werk dürfen wir alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gottes sein, genauso wie Maria im Evangelium, wenn sie Gottes Großtaten in Geschichte und Gegenwart, in Welt und in ihrem eigenen Leben besingt. Sie ist hier ein großes Vorbild im Danken, im Vertrauen auf Gott in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, AMEN.

SDG